

## Unsere Niederländisch-Exkursion am 06.04.2011

Der Tag begann mit 3 normalen Unterrichtsstunden, bevor wir schließlich mit ein wenig Verspätung zuerst zum Kleinbus hasteten und dann mit guter Laune in Richtung Aalten fuhren.

Auf dem Weg dorthin wurden noch ein paar Kleinigkeiten besprochen, wie z.B. die Einteilung der Gruppen, eine Art Quiz verteilt und auch eine Karte zum zu recht finden in der uns unbekanntem Stadt. Natürlich war es nicht nur eine ernste Veranstaltung, sondern es herrschte eine angenehme lockere Stimmung im Bus und man konnte sich aussuchen ob man lieber ein wenig döste, etwas sinnvolles tat oder einfach mit seinem Sitznachbarn redete.

Angekommen in Aalten, konnten wir uns zuerst über einen kurzen Laufweg freuen, da der Busfahrer ortskundig war und eine Straße kannte, die direkt vor dem Museum lag.

Beim Aussteigen wurde auch ein späteres Ziel bereits formuliert. Am Ende der Exkursion wollten wir noch ein Eis bei der angrenzenden Eisdiele essen.

Aber zunächst ging es in das Museum. Nachdem sich dort Frau Nebelung mit einer dort zuständigen Persönlichkeit unterhalten hatte, verstauten wir unser Gepäck und Jacken in Schließfächern, nahmen Stifte und die vorher ausgeteilten Zettel mit und machten uns eigenhändig auf dem Weg durch das Museum.

Schon in den ersten Räumen der überaus großen ausgestellten Fläche fiel besonders positiv auf, dass vieles zum Anfassen bereit lag und darüber hinaus gut aufgemacht war. In jeder Ecke gab es etwas zu entdecken und sogar auf Sesseln standen Zitate von Personen, die dort gelebt haben. Nachdem wir in unseren Gruppen uns zunächst einmal einen groben Überblick verschafft hatten, in welchem Raum was zu entdecken war, gingen wir über, die uns ausgeteilten Fragen zu betrachten. Hierdurch schaute man noch intensiver auf einzelne Stellen und durch die Aufgabe Informationen zu entdecken, blieb auch natürlich mehr im Gedächtnis hängen.

Nachdem alle Gruppen bis auf wenige Ausnahmen, alle Fragen beantwortet hatten, führte uns der Hunger zur Mittagszeit in eine niederländische Lokalität, wo wir mit dem übrig gebliebenen Geld uns sättigten.

Da dies ein wenig länger gedauert hat als wir eingeplant hatten, mussten wir uns ein wenig beeilen um noch pünktlich zur Synagoge zu kommen.

Dort empfing uns ein freundlicher älterer Herr, der die Führung durch die Synagoge mit gebrochenem Deutsch durchführte.

Nach einem Hinweis auf eine Gedenktafel für die ermordeten Juden in der Hitlerzeit wurde unsere Aufmerksamkeit am Eingang der Synagoge geweckt. Ein Stück aus dem Alten Testament war hier eingebaut. In der Synagoge mussten die Männer dann einen Kippa tragen, der allerdings durch die fehlende Gewohnheit immer mal wieder etwas verrutschte. Ferner beeindruckten uns noch weitere Besonderheiten der Synagoge, wie ein Stück unverputzte Wand, ein ehemaliges Becken zum reinwaschen, die Rollen in denen das Alte Testament handschriftlich abgeschrieben war, sowie die hebräische Sprache, die nur aus Konsonanten besteht.

Nach einem interessanten Vortrag des Rundführers, bot sich uns die Gelegenheit uns selber in der Synagoge umzusehen. So fanden wir im ersten Stock, der Ort wo sich Frauen beim Gottesdienst aufhalten müssen, Informationsmaterial ausgelegt und darunter auch eine Karikatur, die wir bereits im Unterricht besprochen hatten.

Nachdem der Rundführer noch eine kleine Anekdote erzählt hatte, die er als Abschluss stehen ließ verabschiedeten wir uns und gingen hinaus mit vielen neuen Erkenntnissen.

Kurz bevor der Bus kam, erfüllten wir schließlich noch das vorher gesteckte Ziel ein Eis vor der Abfahrt zu essen.

Auf dem Rückweg sprachen wir noch über unsere Eindrücke, manche schließen wieder und wurden dann in Goch von wunderbarem Sonnenschein wieder geweckt.

Es war auf jeden Fall eine gelungene Fahrt mit vielen interessanten und abwechslungsreichen Aspekten. Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung.

Marcel Drissen